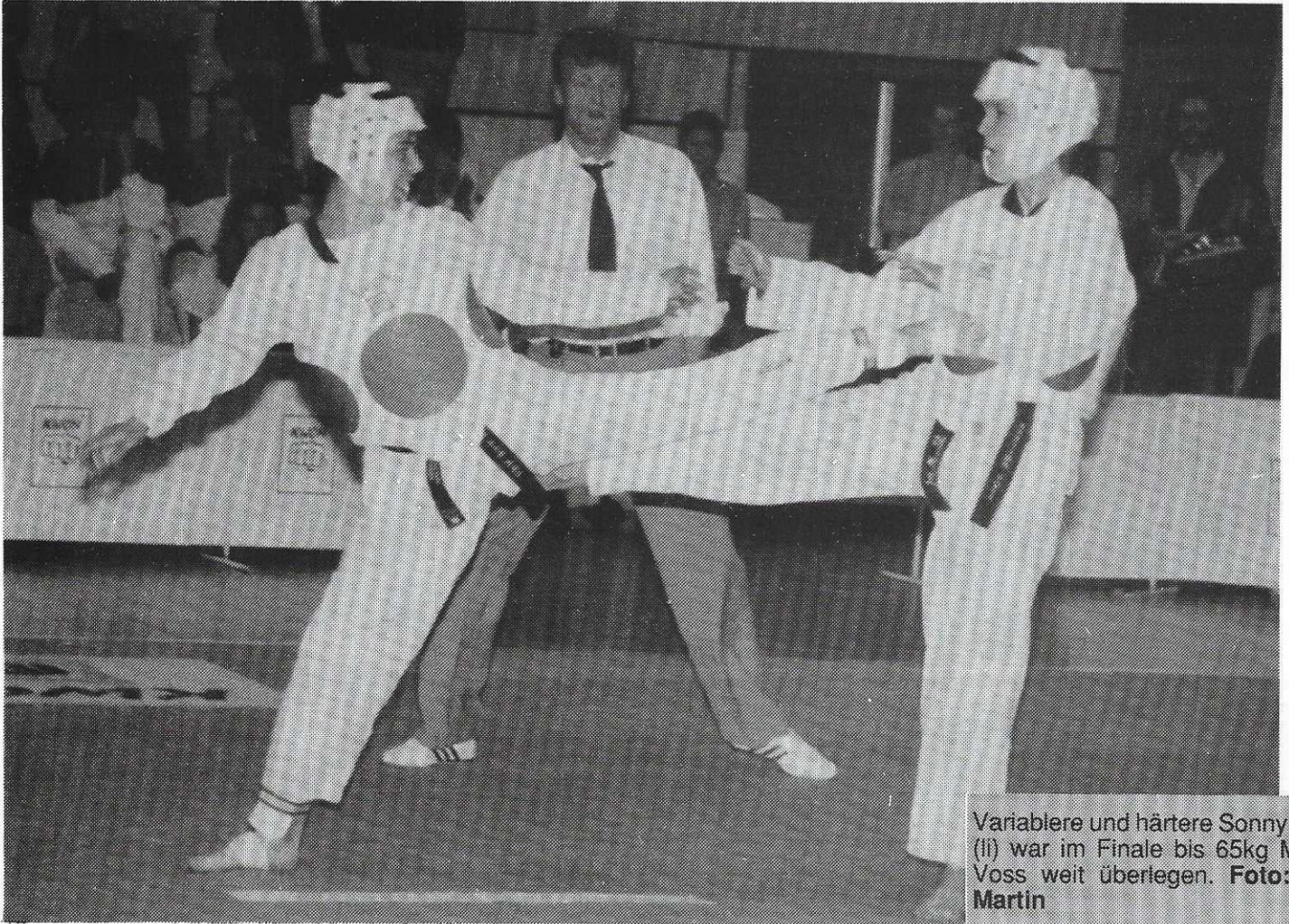


25. Deutsche Taekwondo Meisterschaft '92

Mehr Glanz im Kader - mehr Erfolgschancen

Die NationalkämpferInnen scheinen für die internationale Saison (EM, OS) gut vorbereitet zu sein



Variablere und härtere Sonny Seide (li) war im Finale bis 65kg Martina Voss weit überlegen. Foto: Jens Martin

Schwabach - So wie es war, soll es nie wieder sein. Zum letzten Mal wurden die Deutschen Einzelmeisterschaften in einer dreitägigen Mammutveranstaltung ausgetragen, die selbst eingefleischtesten Taekwondofanatikern zuviel des Guten bot. Mehr als 300 Kämpfe mußten in der Schwabacher Hans-Hocheder-Sporthalle "ausgekickt" werden, ehe die insgesamt 42 Deutschen Meister feststanden.

Trotz einer umsichtigen Organisation der Taekwondo-Abteilung des TSV Schwabach 04 unter Leitung von Salvatore Indelicato,

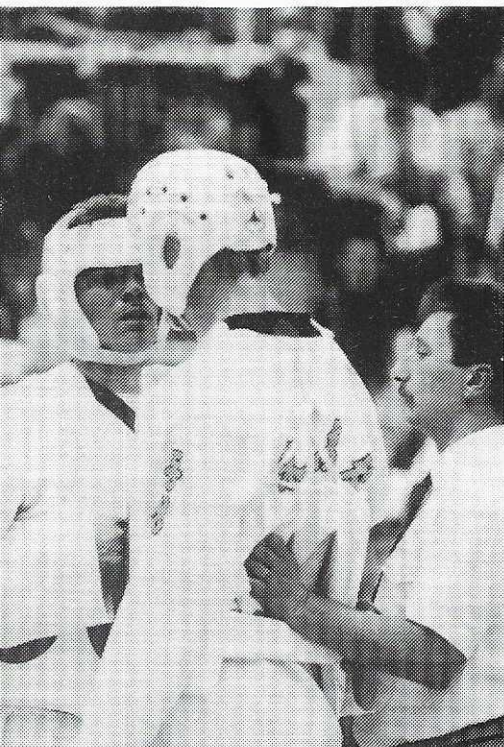
mußte bei einem derartigen Überangebot zwangsläufig Taekwondomüdigkeit auftreten.

Doch im nächsten Jahr soll alles anders werden. Jugend- Seniorenclassen werden in getrennten Veranstaltungen ihre nationalen Titelträger ermitteln. Ebenfalls getrennt werden sollen Vor- und Endkämpfe der Männer und Frauen. Das Ziel: eine attraktive und kurzweilige Abendveranstaltung soll zustandekommen, mit einer Mischung aus komprimierten sportlichen Highlights und spritzigem Showprogramm - eben so richtig medien- und sponsorengerecht.

Einen kleinen Vorgeschmack auf das künftige Meisterschafts-Level vermochte der Abend des zweiten Wettkamptages von Schwabach zu vermitteln. Den rund 500 Zuschauern tat die Unterbrechung der Kampfhandlungen sichtlich gut, die das Rahmenprogramm bot. Neben den Schwabacher Tanzgruppen waren es vor allem die Gebrüder Weinhold aus Österreich mit ihrer "Asia Kwon Show", die den Stimmungsfunken von der Matte ins Publikum transferierten. Die beiden Tiroler konkurrierten mit ihrem Auftritt mit einem Finale kurze Zeit später, welches auch die Taekwondomuffel in der Halle von den Sitzen riß.

Mit Weltmeisterschaftsteilnehmer Ercan Özkuru von Tusem Essen und Karl Wohlfahrt aus Frankfurt standen sich zwei Taekwondogenerationen im "letzten Gefecht" der Leichtgewichtsklasse (Bis 70 Kilogramm) gegenüber. Schon im Vorfeld war der Auftritt des fast 40jährigen Ex-Europameisters Karl Wohlfahrt mit großer Spannung erwartet worden. Im Vorjahr hatte ihm nach langer Wettkampfpause das Glück des Tüchtigen zur Seite gestanden, als er sich zum Erstaunen vieler den Deutschen Meistertitel im Weltergewicht holte. Diesmal wollte es ihm die Jugend aber zeigen.

Die Zahl derer, die an eine reelle Chance Wohlfahrts geglaubt hatten, war nicht sehr groß. Doch spätestens nach dessen souveränem Halbfinalsieg gegen Markus Reischl, den bayerischen Newcomer, verstummten die letzten Zweifler, die lauten und die leisen Spötter. Das Finale gegen Ercan Özkuru bot all das, was Taekwondo zur Zuschauervermehrung braucht: sportlich Ansehenswertes und Spannung wie beim Elfmeterschießen. Erst in der Schlußrunde geriet der Jüngling Özkuru gegen den "Oldie" Wohlfahrt auf die Siegerstraße. Ihm gelangen die klareren Treffer und mit dem Schlußgong brachte er sogar noch den Fuß



Duell der Giganten: Markus Nietschke (M) verweist im Finale bis 83kg den Ex-Europameister Markus Woznicki (li) zum zweiten Mal auf Rang zwei. Foto: Peter Bolz



Europameister bis 64kg Musa Cicek (1.) präsentierte sich in glänzender Kämpferlaune. Foto: Peter Bolz

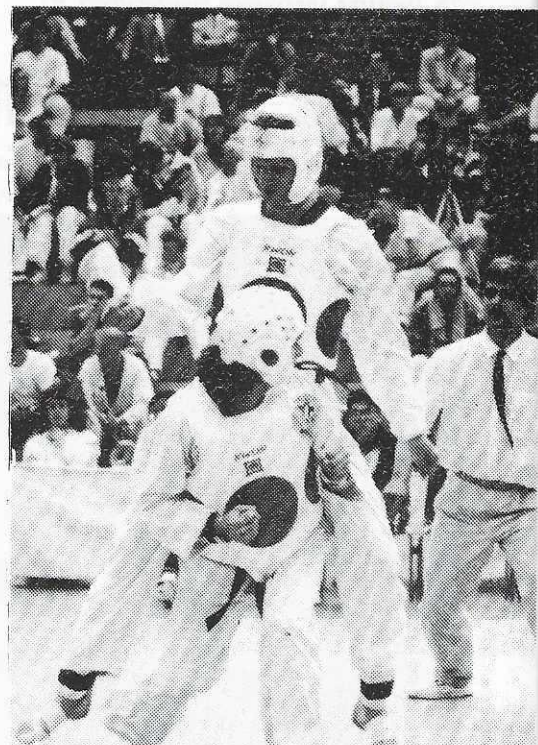
zum Kopfschutz des Rivalen. Mit dem "Eishockeyergebnis" von acht zu sieben Punkten wurde der Essener zum Sieger gekürt.

Herren-Bundestrainer Helmut Gärtner war jedoch nicht nur mit "seinem" Leichtgewichtsmann im reinen. Zufriedenheit legte sich auf die Miene des Nationalcoaches, als er einen nach dem anderen Nationalkämpfer kommen, laufen und siegen sah. Besonders stolz dürfte Gärtner aber auf den Schützling des eigenen Vereins sein, Musa Cicek vom TC Kamen. Der Europameister 1990 und WM-Dritte von 1989 ist nach seinem unglücklichen Ausscheiden während der Athener Welttitelkämpfe für die Saison 1992 bestens präpariert. Bei seinem Finalsieg im Federgewicht (bis 64 Kilogramm) gegen den Georg-Streif-Schützling Michael Weinberger von P&P Allgäu überzeugte Cicek vor allem in taktischer Hinsicht. Nicht von ungefähr bekam er zum Turnierende den Preis als bester Techniker.

Mit Spannung wurde auch das Finale im Mittelgewicht zwischen dem zweifachen Deutschen Meister Marcus Nietschke aus Nürnberg und Markus Woznicki, dem Europameister '88 aus Essen erwartet. Allerdings gingen die Athleten mit ungleichen Vorzeichen in das Finale. Nietschke hatte sich fast zehn Wochen lang im Taekwondo-Mittelland Korea aufgehalten und sich nahezu professionell auf die Saison vorbereitet, der Ranglistenerte Woznicki hatte keine solche Möglichkeit, um sich zu präparieren. Es kam, wie es kommen mußte: Nietschke war seinem Kontrahenten in fast allen Belangen überlegen und erzwang sich das Anrecht auf einen Nominierungskampf für die Europameisterschaften im spanischen Valencia.

Mehr Mühe als voraussehbar hatte Deutschlands derzeitige Nummer eins im Taekwondo, Schwergewichtsvizeweltmeister Oliver Schawe. Der "Highländer" aus Wallenhorst bei Osnabrück mußte nach seinem souveränen Auftritt während der Internationalen Meisterschaften von Holland aufgrund eines Blutergusses auf dem Fußspann zwei Wochen pausieren und hatte mit ungewohnten Konditionsproblemen zu kämpfen. "Außerdem fehlte mir irgendwie der letzte Biß. Ich war nicht wie sonst heiß auf die Duelle, irgendwie lustlos. Ich kann froh sein, daß es dennoch mit dem Meistertitel geklappt hat", meinte der 2,04-Meter-Riese aus Niedersachsen. Im Finale gegen Olaf Wilkens P&P Allgäu profitierte er von einer Oberschenkelverletzung des Bayern, die Schawe seinen Herausforderer unabsehlich beibrachte und diesen schon nach einer Minute Kampfzeit zur Aufgabe zwang. Seinen überraschenden Ausstand aus der Nationalmannschaft gab der 32jährige Hagener Carlos Esteves mit dem Schwabacher Meisterschaftsauftritt: Er verläßt als Sieger die nationale Wettkampfarena. Im Endkampf der "Fliegen" (bis 54 Kilogramm) setzte er sich gegen WM-Teilnehmer Marc Wennmann von Samurai Essen durch. "Ich habe das jetzt so lange gemacht, irgendwann werden andere Dinge wichtiger im Leben", meinte der gebürtige Portugiese zu seinem Ausstieg. Der Hagener verriet auch, was jetzt wichtiger als Taekwondo ist: Zusammen mit seiner Frau betreibt er eine Araber-Pferdezucht.

Eine Gewichtsklasse höher, im Bantamgewicht (bis 58 Kilogramm), schien nach dem Verletzungsbedingten Ausfall des Favoriten Carlos

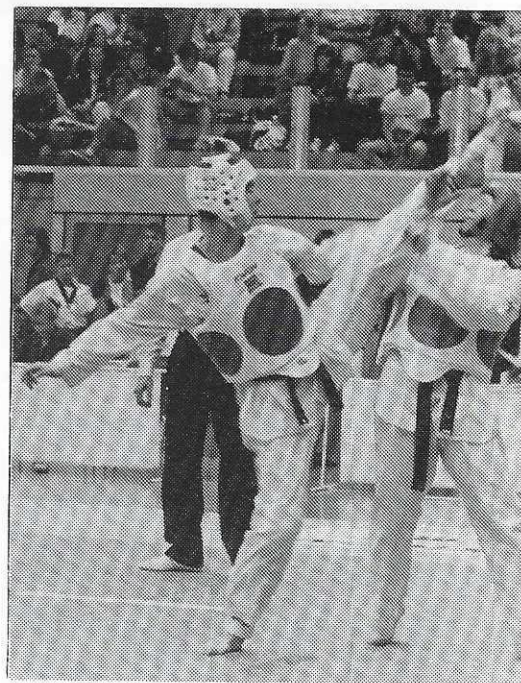
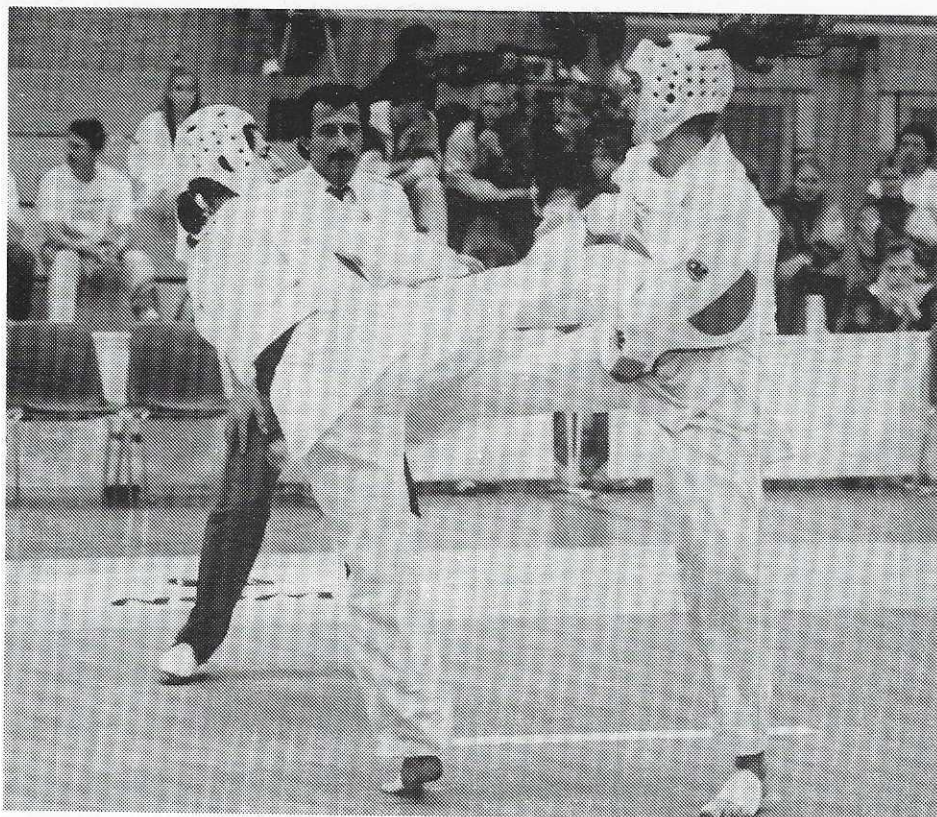


In diesem Vorkampf bis 76kg war Frank Scheuchl gegen den Saarbrücker Horst Günter noch obenauf. Foto: Peter Bolz

Martins aus Hamburg alles offen. Doch Christian Herberth (VdS Nievenheim), der ein erstaunliches Comeback feierte, zeigte von Beginn an, wer Herr im Hause ist. Auch im Finale gegen Vereinskameraden und ewigen Finalgegner Georgios Tasios ließ er sich nicht die Meister-Butter vom Brot nehmen und entschied auch diese Auseinandersetzung klar zu seinen Gunsten.

Bliebe bei den "Herren der Schöpfung" noch das Weltergewicht (bis 76 Kilogramm), da der "Mini" Jörg Schuchardt aus Hildesheim sich bei den Leichtesten kampfflos die Krone aufsetzen durfte. Mit Engin Kayadelen, Frank Scheuchl, Martin Lindebner und Marco Scheiterbauer hatte Bundestrainer Gärtner gleich vier Titelaspiranten ins Kalkül gezogen. Es kam zwar nicht ganz anders, doch ein Finale Kayadelen gegen Jörn Dietrich aus Kaiserslautern hatte im Vorfeld wohl kaum einer auf seiner Rechnung. Engin Kayadelen (Tusem Essen) hatte auf seinem Weg in den Schlußkampf der Weltergewichtler mit einer Glanzvorstellung Frank Scheuchl, den 1991er WM-Kämpfer, ausgeschaltet, Dietrich verbaute dem jüngsten Nationalmannschaftsmitglied, Marco Scheiterbauer aus Nürnberg, den Weg nach ganz oben. Martin Lindebner hatte schon im Runde zwei die Segel streichen müssen.

Das Finale gestaltete sich schnell zu einer einseitigen Angelegenheit. Engin Kayadelen beendete den Kampf vorzeitig mit einem Bandae-dollyo K.O.-Kick. Schon zuvor hatte das Mitglied des "Taekwondohauses Kayadelen mit schlagkräftigen Argumenten aufwartet: Er war der K.O.-Athlet der Veranstaltung.



Gut drauf war Sonny Seidel (li) im Finale bis 65kg, wo sie gegen Martina Voss stark auftrumpfte. Foto: Jens Martin

In den acht Konkurrenzen der Damen verlief fast alles nach Plan. Die Nationalkämpferinnen setzten sich zumeist gut in Szene und konnten ihren Vorsprung gegenüber der inländischen Konkurrenz behaupten. Spannend bis zum Schluß blieb es in den seltensten Fällen, oft war nach der ersten Runde "alles" gegessen. Langeweile kam deswegen trotzdem nicht auf, dafür war das sportliche Niveau der jungen Damen zu hoch. Und einen Kampf gab es, der zumindest für die beteiligten Athletinnen, Trainer und Betreuer Nervenkitzel brachte. Im Mittelgewicht (bis 70 Kilogramm) schickte sich die amtierende Europameisterin Angelika Pastorelli aus Tettang neun Monate nach der Geburt ihres Sohnes an, die letzte Gelegenheit, sich vielleicht doch noch für Olympia zu qualifizieren, beim Schopfe zu packen.

Der Wind stand günstig für die "Grande Dame" des Mittelgewichts: Favoritin und WM-Teilnehmerin Anke Girg ging erkältungsgeschwächt und nicht in Bestform in das Finale. Schon das Halbfinale gegen Britta Schostek, vom SSV Dachau, geriet zur Zitterpartie für Anke Girg. Auch im Finalfight gelangen ihr keine klaren Treffer. So mußte nach unentschiedenem Punktestand der Mattenleiter über Wohl und Wehe entscheiden. Er riß den Arm der Gelnhäuserin Anke Girg nach oben. Freudentränen bei Girg, Olympiaaus für Pastorelli, Glück und Pech lagen dicht beieinander.

Wenig Mühe und Zeit kostete es in den beiden Extremklassen Jolantha Broll aus Köln (Nadelgewicht) und WM-Dritte Bettina Hipf aus München (Schwergewicht), um sich durchzusetzen. Beide hatten nur einen Kampf zu überstehen, um sich auf das höchste Siegereckpochen stellen zu können.

Im Bantamgewicht (bis 51 Kilogramm) fügte Fatma Kayadelen der familiären Medaillensammlung eine weitere Goldmedaille hinzu. Die Euro-Teilnehmerin muß allerdings noch einmal ausgekämpft werden. Silke Kildau,

Bei diesem Finalsieg bis 60kg der Damen gegen Kristina Vezagiadis (li) qualifizierte sich Sonja Schiedt (re) für die Nationalmannschaft. Foto: Peter Bolz

19jährige frischgebackene Holländische Meisterin, die im Finale der Essenerin unterlegen war, und auch die Jugendmeisterin Cathrin Vetter aus Blaufelden dürfen sich noch Hoffnungen auf Valencia machen.

Federgewichtsmeisterin Susanne Heinrich, Schönheitsmaskottchen von P&P Allgäu, zeigte gegen WM-Teilnehmerin Sabine Gasse, was

sie inzwischen alles bei Trainer Georg Streif gelernt hatte. Knapp aber verdient setzte sie sich gegen die Ellwangerin durch. Vor allem die gute Leistung in der Schlußrunde verhalf ihr zum 4:3-Punktesieg.

Eine Klasse höher nutzte Sonja Schiedt vom ESV Neuaubing die Gunst der Stunde. WM-Starterin Monique Stuch konnte, verletzungsbedingt nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte, nicht in den Medaillenkampf eingreifen. Sonja Schiedt ließ im Finale der nach langer Pause auf die Matte zurückgekehrten Kristina Vezagiadis (DJK Ellwangen) nicht die Spur einer Chance und siegte deutlich.

Sportu pac[®]



Salbe und Liquidum zur Behandlung geschlossener Sport- und Unfallverletzungen

**Sportupac N mit:
Roßkastanien-Extrakt + Escin +
Heparin-Natrium**

Sportupac N Salbe in modernster, sehr hautfreundlicher Salben-Gel-Grundlage. Garantiert eine **schnelle und risikolose** Therapie.

Anwendung: Sportupac N Salbe und Liquidum bei Prellungen, Zerrungen, Verstauchungen, Blutergüssen. Sportupac N Liquidum zur Sportmassage.
Zusammensetzung: 100 g enthalten: Roßkastanientrocken-Extrakt 1,8 g; Escin 0,663 g; Heparin-Natrium 5.000 IE. **Erhältlich in Apotheken.**



Terra-Bio-Chemie GmbH
Ekkebertstraße 28 · 7800 Freiburg i. Br.



Ein dickes Lob von Damen-Bundestrainer Josef Wagner heimste die Deutsche Meisterin im Weltergewicht ein. Sonny Seidel von Chun Gun Hammersbach präsentierte sich in erstaunlicher Form und bewies gegenüber dem Vorjahr mehr technische Variabilität und, ungewohnt, endlich Abschlußhärte bei den Treffern. Mit dieser Verfassung kann der Traum von einer zweiten Olympiamedaille in Erfüllung gehen.

Erfolgreichste Vereine waren der TC Freigeicht und der ESV Neuaubing, die es beide auf 25 Punkte brachten. In der Länderwertung hatte Nordrhein-Westfalen knapp vor Bayern die Nase vorn. Am Rande der Veranstaltung wurde erstmals der Mu-Gung-Hwa-Jugendpreis verliehen, der für Vereine mit besonderem Engagement in der Jugendarbeit gedacht ist. Die Wahl fiel auf Taekwondo Sport Aktiv Bremen, Tura Bremen, den 1. Gelnhäuser Taekwondoclub, den 1. Taekwondoverein Kitzingen und den TSV Schwabmünchen.

Und noch etwas gab es zum ersten Mal. Es wurden Dopingkontrollen durchgeführt. Ist Taekwondo damit als Spitzensport akzeptiert? Es scheint so, als ob sich einiges tut. Man darf gespannt sein auf die nächste Meisterschaft.

Olaf Dorow
Agentur Kranz

Aus anderer Sicht

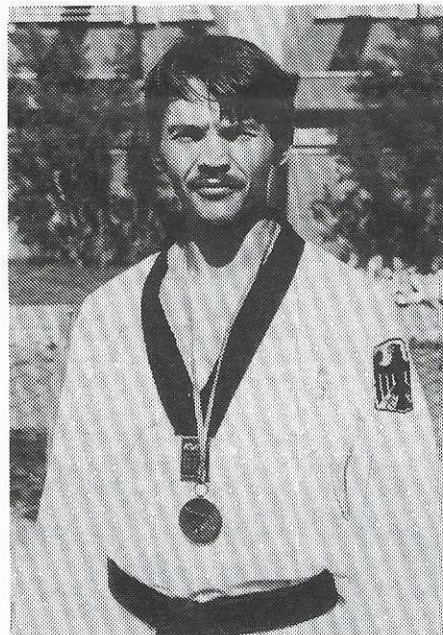
Bekanntlich steht Anfang August bei den Olympischen Spielen in Barcelona Taekwondo als Demonstrationssportart auf dem Programm. Die Deutsche Taekwondo Union wird hierbei durch jeweils drei Sportlerinnen und Sportler vertreten sein. Nirgendwo sonst besteht eine günstigere Gelegenheit, in breiter Öffentlichkeit auf TKD aufmerksam zu machen und speziell für unsere Teilnehmer durch herausragende Leistungen in Deutschland Interesse für TKD zu wecken. Daher ist klar, daß es im Interesse der DTU liegen muß, die jeweils besten Sportlerinnen und Sportler zur Olympiade zu schicken.

Grundvoraussetzung, um diese Teilnehmer ermitteln zu können, ist es, die jeweils 3-4 leistungsfähigsten Athleten einer Gewichtsklasse frühzeitig zu fördern, um jedem einzelnen eine vergleichbare Chance zur Qualifikation zu ermöglichen. Dies kann etwa durch regelmäßige Kaderlehrgänge geschehen, bei denen das Leistungsvermögen der Sportler beobachtet und durch Trainingstips weiter gesteigert werden kann. Außerdem können alle voneinander lernen und - gesunder Konkurrenzkampf belebt das Geschäft.

In diesem Zusammenhang ist es mir unverständlich, daß der 40jährige Deutsche Rekordmeister Karl Wohlfahrt aus Frankfurt am Main, dessen erklärtes Ziel die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist, in der aktuellen DTU-Kaderliste (s. Taekwondo Aktuell 3/92) als amtierender Deutscher Meister überhaupt nicht geführt wird. Schwer zu begreifen ist es auch, daß er zu Beginn des Jahres genau 1-mal zu einem Kaderlehrgang eingeladen wurde - das war's dann. Ein Mann mit seiner Erfahrung ist doch für alle Mitglieder des Nationalkaders als Trainingspartner ungeheuer wertvoll. Von seiner aktuellen Leistungsfähigkeit konnte man sich gerade wieder anlässlich der DM in Schwabach am 25. April überzeugen. Im Finale bis



Bei der männlichen A-Jugend bis 70kg besiegt Ralf Götzelmann (li., Kitzingen) im Halbfinale Wolfgang Stasch (re., Hilfhart), wird Klassensieger und bekommt den Techniker-Pokal. Foto: Peter Bolz



Karl Wohlfahrt war bereits 1922 beim Gewinn seiner Europameisterschaft in Rom als zügiger Deutscher Meister eine Taekwondo-Legende. Zehn Jahre später kämpft er um die Olympia-Teilnahme. Foto: Detlef Otto

70kg (unter Kampfleiter Baek Jin-Kun aus Nordrhein-Westfalen) sahen die Punktrichter seinen Gegner Ercan Özkuru aus Essen knapp mit 8:7 Punkten vorn. Hierbei sei auch mal die Frage erlaubt, ob es nicht möglich sein müßte, auf einer DM ein Finale ausschließlich mit Kampfrichtern zu besetzen, die nicht aus dem Bundesland eines der beiden Wettkämpfer kommen? Sicherlich haben die Bundestrainer die Aufgabe, junge Wettkämpfer über einen längeren Zeitraum hinweg kontinuierlich aufzubauen und sie auf internationalen Turnieren Erfahrung sammeln zu lassen. Bei einer EM, WM oder Olympiade allerdings darf nur die aktuelle Leistungsfähigkeit und nicht etwa das Alter des Athleten ausschlaggebend für seine Nominierung sein. Beispiele von höchst erfolgreichen Spitzensportlern im Alter von Karl Wohlfahrt gibt es genügend. So wurde z.B. der Niederländer Joop Zoetemelk mit 40 Jahren Weltmeister der Berufsradsportler oder der Italiener Dino Zoff mit 40 Fußballweltmeister. Die US-Amerikaner Larry Holmes und George Foreman sind bereits einiges über 40 und Jimmy Connors ist mit 39 auch noch ganz gut dabei. Diese Reihe ließe sich beliebig verlängern und zeigt, daß es auch im "reifen" Sportleralter noch Ausnahmeathletinnen und Athleten gibt, die sportliche Höchstleistungen erbringen können. Um ein solches Phänomen handelt es sich zweifelsohne auch bei Karl Wohlfahrt.

Unter diesen Gesichtspunkten erscheint es mir schon mehr als ärgerlich, wenn ein Kampfrichter zu Karl Wohlfahrt einen Tag vor seinem Start gesagt hat, daß es eine Schande für die jungen Kämpfer und das deutsche TKD wäre, falls jemand mit 40 Jahren Deutscher Meister werden würde. Ich bin sicher, bei nochmaliger genauer Überlegung wird dieser Kampfrichter zu einer anderen Einschätzung gelangen. Olympia 1992 steht vor der Tür - auch Karl Wohlfahrt hat eine faire Chance zur Qualifikation verdient, nicht mehr und nicht weniger.

Wolfgang Wallhäuser